



NIE WIEDER !

NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 10 / 2010

Verantwortlich für die Beilage des „13.“ Günter Annen

Cestarostraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

Der Schrei einer Verzweifelten

Wie nötig das Hilfeangebot und die Demonstrationen vor den Abtreibungskliniken sind, um Mütter vielleicht noch in letzter Minute vor dem verhängnisvollen Schritt zu bewahren, verdeutlicht nachfolgender Bericht einer jungen Frau, die ihr Kind abtrieb:

Meine Geschichte: Ich hatte abgetrieben, weil ich mein altes Leben wieder haben wollte und jetzt hab' ich gar kein Leben mehr.

Irgendjemand hätte mich aufrütteln sollen. Wenn ich es schon selbst nicht geschafft habe, mir vor Augen zu führen, was ich da eigentlich tue!!!

Ich war 22 Jahre alt und hatte schon lange keinen Freund mehr. Deshalb hatte ich auch die Pille abgesetzt. Ich war jedes Wochenende feiern und kippte dabei so einige Drinks. Dazu rauchte ich auch noch sehr viele und sehr starke Zigaretten. Dann lernte ich Ihn kennen. Er, das

ist ein netter Kerl, Ende zwanzig, hat einen Sohn, der gerade in die Schule ging. Wir hatten ein Date, dann noch eins und schwupps – ist es passiert.

Für mich ging die Welt unter: ich würde abtreiben. Aber ich war mir nicht sicher. Ich hatte Angst. Ich nahm mir vor, mir eine Woche Zeit für die Entscheidung zu geben. Zu dem Zeitpunkt war ich schon in der 6. Schwangerschaftswoche. Ich ging zu Pro Familia und redete mit einer Psychologin. Sie erklärte mir, ich müßte es dem Vater sagen, ob so oder so, denn ich hatte eigentlich vor, dem Vater

nichts davon zu erzählen...

Also erzählte ich es ihm. Er war wie vor den Kopf gestoßen, hatte ja schon ein Kind. Er sagte, er wäre nicht scharf drauf und ich solle entscheiden. Dann fuhr er für eine Woche in den Urlaub und ließ mich allein. Ich schob es vor mir her, ging nochmal zum Arzt. Der zeigte mir die ersten Bilder von meinem Kind (8. Woche; 4,2 cm groß). Das war der Tag, an dem ich anfang zu heulen. Aber ich zog das durch. Also machte ich den Termin. Kurze Besprechung mit dem Arzt, Narkoseraum, einschlafen, fertig. Noch während dem Einschlafen dachte ich ... – FEHLER – ... es aber war nichts mehr zu ändern, außerdem war ich konsequent. Ich habe nach gründlicher Überlegung beschlossen, mein

Kind abzutreiben.

Ich wachte auf und war total leer. Ich fuhr erleichtert nach Hause. Aber an diesem Abend brach die Welt für mich auseinander. Ich heulte die ganze Nacht durch, überlegte, wie ich mich bestrafen könnte. Ich fing wieder an zu rauchen. Ich verkroch mich zu Hause und weinte und weinte...

Immer wenn ich schwangere Frauen sah, schaute ich weg. Immer wenn ich Kinder und Babys sah, schaute ich weg. Wenn ich Hunde sah, schaute ich weg.

Meine liebe Kalla

Ich mußte mich bestrafen! Ich kündigte meinen Job. Ich ging auf eine Billigfliegerseite und buchte einen Flug nach Irland. One-Way. Ich sitze jetzt hier, an meinem letzten Tag in Deutschland und schreibe meinen Brief.

Vielleicht liest ihn eine Frau, die in derselben Situation steckt. Wenn ich damit nur einer einzigen Frau und ihrem Kind helfen kann, hat dieser Brief seinen Zweck erfüllt. Ich widme ihn meiner kleinen **Kalla**.

Anm.d.Red.: „Der 13.“ kennt Name und Anschrift der Autorin nicht. Der Text wurde der Redaktion von **Günter Annen** zur Verfügung gestellt.

Brief an die österreichischen Bischöfe

In den letzten Wochen und Monaten wurden wieder massiv friedlich betende Lebensrechtler nicht „nur“ von sogenannten Schutzpersonen der Abtreibungsklinik „Gynmed“ des Abtreibers Christian Fiala in Wien belästigt, sondern tätlich angegriffen und verletzt. Die betenden Personen wurden auch bestohlen und Gegenstände, wie zum Beispiel

Rosenkränze, aus der Hand gerissen und mutwillig beschädigt.

Damit Sie sich einen Eindruck von den Ereignissen vor der Abtreibungsklinik machen können, schauen Sie sich bitte unbedingt ein Video an, welches mit versteckter Kamera gedreht und ins Internet als Beweis gestellt wurde (<http://via.stop-abtreibung.com>).

Exzellenz, wenn Sie das Video gesehen haben, werden Sie entsetzt sein, so wie wir.

Ein Verfahren ist bei der Staatsanwaltschaft Wien wegen Diebstahl und Körperverletzung anhängig. Wie wir erfahren haben, will die Staatsanwaltschaft Wien das Verfahren allerdings einstellen.

Günter Annen